

Quartalsbericht

3/1999

Die Erste Bank – Eine der führenden Filialbanken in Zentraleuropa

- **Verbesserung** des **Betriebsergebnisses um 8,8%** auf ATS 3.440 Millionen
- **Betriebserträge erhöhten** sich in den ersten drei Quartalen um **4,2%** auf ATS 12.848 Millionen
- Die **Betriebsaufwendungen stiegen lediglich** um **2,5%** auf ATS 9.408 Millionen.
- **6,9% Steigerung im Provisionsergebnis** auf ATS 3.309 Millionen und **Verbesserung des Zinssaldos um 4,2%** auf ATS 7.699 Millionen



- **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** mit ATS 1.975 Millionen um **13,4% höher** als Ende September 1998

Die 3 strategischen Ziele

- Das Kerngeschäftspotential ausschöpfen
- Auf der Funktion als Spitzeninstitut des Sparkassensektors aufbauen
- Einen neuen Heimmarkt in Zentraleuropa etablieren

Der vorliegende Quartalsbericht informiert über die neuen Qualitätsstandards im Kerngeschäft der Erste Bank in Österreich und über die Entwicklungen im erweiterten Heimmarkt in Zentraleuropa.

Konzentration auf das Kerngeschäft

Auch im Bankgeschäft gibt es einen Zeitgeist: Der Kunde dominiert die Entwicklung. Für Berater sind dies erkennbare und durch die Marktforschung untermauerte internationale Trends, die genau die Bedürfnisse der Kunden widerspiegeln. Diese frühzeitig zu erkennen, hat sich die Erste Bank als legitimes Erfolgsrezept eines erstklassigen Dienstleistungsunternehmens zum Ziel gemacht. Die Ausrichtung der Kundenbetreuungphilosophie an den wachsenden und wechselnden Anforderungen der einzelnen Zielgruppen hat 1999 zu einem neuen Ansatz des Beratungskonzeptes geführt. Dieser wurde nun in den vergangenen Monaten in die Filialstruktur eingebracht bzw. umgesetzt und stand daher im Zentrum der Filialaktivitäten im dritten Quartal. Nicht der Verkauf von Produkten steht – diesem Konzept folgend – im Vordergrund, sondern die umfassende Analyse der gesamten finanziellen Lebenssituation des Kunden. Darauf aufbauend braucht jeder einzelne Kunde ein auf seine persönliche Situation, seinen Lebenszyklus und seine Zukunftsziele zugeschnittenes Bündel an Produkten, von der reibungslosen und raschen Abwicklung der täglichen Geschäfte über die geeigneten Instrumente zum Aufbau eines Vermögens und zur Sicherung der persönlichen Vorsorge bis zu den passenden Finanzierungsformen für die verschiedensten Zwecke.

Im Gespräch mit dem Kunden individuelle Lösungen zu finden, die richtigen Produktbündel zu schnüren, über Jahre hinweg maßgeschneiderte Finanzstrategien zu entwerfen, ist die erklärte Kernkompetenz der Erste Bank.

In diesem Sinn und um den immer komplexer werdenden Anforderungen der Kunden entgegenzukommen, wurden die Kundenbetreuer in den vergangenen Monaten auf diese in Österreich neue Form der Beratung eingestellt. Dank der Straffung der Ablaufprozesse wurden auch die Kapazitäten freigesetzt, die diese wesentlich intensivere Befassung mit dem Kunden erfordert.

In der Werbung der Erste Bank ist die vielseitige Bedürfnisstruktur, mit der die Bank im Laufe eines Kundenlebens konfrontiert ist, mit dem Begriff „GeldLeben“ illustriert. Die Instrumente, die das intensive Gespräch mit dem Kunden und die Zusammenstellung der bedarfsgerechten Produktbündel ermöglichen, sind der Finanzcheck und der umfangreichere Finanzplan. Mit ihnen beschreitet die Erste Bank einen Weg, der für den Kunden neue Dimensionen hinsichtlich seiner GeldLebens-Qualität eröffnen wird.

In Kooperation mit der Sparkassengruppe soll in Zukunft das neue Betreuungskonzept auch den Kunden der Sparkassen angeboten werden. Eine einheitliche, umfassende Ausbildung der Mitarbeiter soll sektorweit eine Beratungsqualität auf höchstem Niveau garantieren.

Der erweiterte Heimmarkt

Die Erste Bank setzt ihre Strategie, in Zentraleuropa einen neuen Kernmarkt zu erschließen, weiterhin konsequent um. Der erweiterte Heimmarkt, in dem sich die Erste Bank gemeinsam mit den Sparkassen als führender Anbieter von Finanzdienstleistungen für Privat- und Gewerbekunden sowie Klein- und Mittelbetriebe etabliert, umfaßt die Länder Tschechische Republik, Ungarn und Kroatien, sowie mittelfristig auch die Slowakische Republik und Slowenien.

Die Gesamtinvestitionen der Erste Bank in Bankbeteiligungen in Zentral- und Osteuropa belaufen sich per 30.09.1999 auf ATS 1.095 Millionen. Mit den Tochterbanken Erste Bank Hungary Rt. in Ungarn, Erste Bank Sparkassen (CR) a.s. in der Tschechischen Republik, der Bjelovarska banka d.d. und der Ende September 1999 erworbenen Trgovacka banka d.d. in Kroatien ist die Erste Bank derzeit mit rund 90 Filialen und 1.580 Mitarbeitern in einem Markt von 30 Millionen Einwohnern vertreten.

Gemeinsam mit der Steiermärkischen Bank und Sparkassen AG hat die Erste Bank einen Kaufvertrag über den Erwerb von 94,3% der kroatischen Trgovacka banka d.d. in Zagreb unterzeichnet, der seit 29. Oktober 1999 rechtswirksam ist. Dieser Kauf ermöglicht es der Erste Bank, ihre Tätigkeit in Kroatien sowohl im Retail- als auch im Firmenkundengeschäft weiter zu verstärken und insbesondere die Betreuung internationaler und österreichischer Kunden zu intensivieren. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Verstärkung der Präsenz im Großraum Zagreb, wo beinahe 40% der Wirtschaftsleistung Kroatiens erbracht werden.

Im Zuge der Bankprivatisierung in der Tschechischen Republik hat sich die Erste Bank um den Erwerb einer Mehrheitsbeteiligung (52%) an der Ceska Sporitelna a.s. beworben. Als Nachfolger der ehemaligen staatlichen Sparkasse ist die Ceska Sporitelna mit rund 950 Filialen und einem Marktanteil von über 35% im Privatkundensegment die zweitgrößte Bank in der Tschechischen Republik. Aufgrund der strategischen Ausrichtung und Marktorientierung der Ceska Sporitelna ergänzen sich beide Banken in optimaler Weise. Die tschechische Regierung hat aus den zahlreichen internationalen Finanzinstituten, die ihr Interesse am Kauf bekundet hatten, die Erste Bank ausgewählt, um in Exklusivverhandlungen mit dem nationalen Eigentumsfonds zu treten. Eine Entscheidung wird bis spätestens Mitte 2000 erwartet.

Weitere Entwicklungen im Erste Bank-Konzern in Kurzform

- Am 14. Oktober 1999 hat die Erste Bank den „Award for Premium Banking Quality“ erhalten. Dieser Preis wurde heuer erstmals vom Institut für Kreditwirtschaft an der Wirtschaftsuniversität Wien und der Tageszeitung „Die Presse“ als Anerkennung für erstklassiges Service, Kundenzufriedenheit und Qualitätsmanagement vergeben.
- Die im Rahmen der Sektorkooperation vereinbarten Filialübertragungen der 53 regionalen Filialen der Erste Bank an die jeweiligen Landeshauptstadt-Sparkassen in Oberösterreich, Salzburg und Kärnten wurden mit 11. Oktober 1999 rechtlich abgeschlossen. Im Gegenzug erhöhte die Erste Bank ihren Anteil an der Salzburger Sparkasse auf 74,5% und erhielt an der Sparkasse Oberösterreich eine Beteiligung von insgesamt 26,9% und an der Kärntner Sparkasse eine Beteiligung von 10%. Damit wurde ein weiterer, bedeutender Schritt für die Zusammenführung des österreichischen Sparkassensektors und die Stärkung seiner regionalen Kompetenz getan.
- Die Bjelovarska banka d.d., an der die Erste Bank und die Steiermärkische Sparkasse gemeinsam 62% halten, rangierte 1998 gemessen an der Bilanzsumme auf Platz 13. Nach ihrer Eigenkapitalverzinsung ist sie die ertragsreichste kroatische Bank und eine der rentabelsten Banken in ganz Zentral- und Osteuropa.
- Das seit Juni 1999 laufende Kostensenkungsprogramm nahm auch im dritten Quartal einen planmäßigen Verlauf. Die Maßnahmen konzentrierten sich auf den Bereich Abwicklung und die Reduktion von Sachkosten. Die Kostensenkungseffekte sowie die dadurch erzielten Einsparungen haben sich bereits teilweise im dritten Quartal 1999 ausgewirkt. Der Großteil der Maßnahmen wird im Jahr 2000 in der Erfolgsrechnung der Erste Bank wirksam werden.
- Die beiden Immobilienwertpapiere der Erste Bank, „DIE ERSTE Immobilien Aktie“ und der „Sparkassen-Immo-Invest-Gewinnschein“, sind im – mit August 1999 eingeführten – österreichischen Immobilien-ATX vertreten. Dadurch wird der Vergleich österreichischer Immobilienwertpapiere für Anleger erheblich erleichtert.

Bilanzdaten per 30. September 1999

	Mio ATS		Mio EUR		Veränd. in %
	31. Dezember 98	30. September 1999	31. Dezember 98	30. September 1999	
Aktiva					
1) Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken	9.263	6.864	673	499	-25,9
2) Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	45.267	43.742	3.290	3.179	-3,4
3) Forderungen an Kreditinstitute	190.601	217.127	13.852	15.779	13,9
4) Forderungen an Kunden	374.029	394.242	27.182	28.651	5,4
5) Schuldverschreibungen und andere festverzinsl. Wertpapiere	44.696	48.059	3.248	3.492	7,5
6) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13.414	20.352	975	1.479	51,7
7) Beteiligungen	5.523	5.748	401	418	4,1
8) Anteile an verbundenen Unternehmen	1.622	1.598	118	116	-1,5
9) Übrige Aktiva	31.001	28.337	2.253	2.059	-8,6
Summe Aktiva	715.416	766.069	51.991	55.672	7,1
Passiva					
1) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	301.793	329.159	21.932	23.921	9,1
2) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	269.378	270.288	19.576	19.642	0,3
a) Spareinlagen (und Bauspareinlagen)	187.372	187.107	13.617	13.597	-0,1
b) Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	82.006	83.181	5.960	6.045	1,4
3) Verbriefte Verbindlichkeiten	69.594	86.304	5.058	6.272	24,0
4) Rückstellungen	11.079	10.269	805	746	-7,3
5) Nachrangige Verbindlichkeiten	15.416	16.059	1.120	1.167	4,2
6) Ergänzungskapital	8.882	10.388	645	755	17,0
7) Gezeichnetes Kapital	4.441	4.441	323	323	0,0
8) Rücklagen	15.667	16.596	1.139	1.206	5,9
8) Übrige Passiva	19.166	22.565	1.393	1.640	17,7
Summe Passiva	715.416	766.069	51.991	55.672	7,1
Eigenkapital (inkl. Anteile im Fremdbesitz und Konzernjahresüberschuß)	22.372	24.598	1.626	1.788	9,9
Eigenkapital (ohne Anteile im Fremdbesitz)	20.108	21.037	1.461	1.529	4,6
Posten unter der Bilanz					
Eventualverbindlichkeiten	32.843	41.011	2.387	2.980	24,9
darunter:					
a) Akzpte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegeben Wechslen	2	4	0	0	100,0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten	31.293	40.090	2.274	2.913	28,1

Erfolgsentwicklung per 30. September 1999

	Mio ATS		Mio EUR		Veränd. in %
	Jän.-Sept. 98	Jän.- Sept. 1999	Jän.-Sept. 98	Jän.- Sept. 1999	
1) Zinsen und ähnliche Erträge	29.740	29.564	2.161	2.148	-0,6
2) Zinsen und ähnlicher Aufwand	-22.970	-22.661	-1.669	-1.647	-1,3
I. NETTOZINSERTRAG	6.770	6.903	492	502	2,0
3) Erträge aus Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren	318	456	23	33	43,4
4) Erträge aus Beteiligungen und Anteilen	302	340	22	25	12,6
5) Provisionsergebnis	3.094	3.309	225	240	6,9
6) Ergebnis aus Finanzgeschäften	1.022	1.137	74	83	11,3
7) Sonstige betriebliche Erträge	830	703	60	51	-15,3
II. BETRIEBSERTRÄGE	12.336	12.848	896	934	4,2
8) Personalaufwand	-5.185	-5.331	-377	-387	2,8
9) Sonstiger Verwaltungsaufwand (Sachaufwand)	-2.523	-2.558	-183	-186	1,4
10) Wertberichtigungen auf Anlagegüter	-828	-984	-60	-72	18,8
11) Sonstiger betrieblicher Aufwand	-639	-535	-46	-39	-16,3
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-9.175	-9.408	-667	-684	2,5
IV. BETRIEBSERGEBNIS	3.161	3.440	230	250	8,8
12) Bewertung von Forderungen und Eventualverbindlichkeiten	-1.644	-1.622	-119	-118	-1,3
13) Bewertung/Verkauf von Finanzanlagen	224	157	16	11	-29,9
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	1.741	1.975	127	144	13,4

Bilanz- und Erfolgsentwicklung des Erste Bank-Konzerns für das 3. Quartal 1999

Die fokussierte strategische Ausrichtung der Erste Bank auf die drei Bereiche Kerngeschäft, Sparkassen und Zentraleuropa zeigt in der Geschäftsentwicklung für die ersten drei Quartale des heurigen Jahres klare Erfolge:

Das Betriebsergebnis der Bank konnte gegenüber den ersten neun Monaten 1998 um 8,8% von ATS 3.161/EUR 230 Millionen auf ATS 3.440/EUR 250 Millionen gesteigert werden. Das EGT erhöhte sich um 13,4% von ATS 1.741/EUR 127 Millionen auf ATS 1.975/EUR 144 Millionen.

Zinssaldo

Die in den letzten Quartalen begonnene Stabilisierung des Zinssaldos konnte fortgesetzt werden und manifestierte sich unter anderem durch einen knapp 2%igen Anstieg des Nettozinsenertrages im engeren Sinn (von ATS 6.770/EUR 492 Millionen auf ATS 6.903/EUR 502 Millionen). Der Zinssaldo insgesamt – unter Einbeziehung der Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen – stieg um 4,2% auf ATS 7.699/EUR 560 Millionen.

Provisionssaldo

Die Fokussierung der Bank im Retailgeschäft auf die Kernkompetenzen (Vermögensverwaltung, Wohnbau, mittelständische Wirtschaft etc.) spiegelt sich im Anstieg der Provisionserträge um nahezu 7% (von ATS 3.095/EUR 225 Millionen auf ATS 3.309/EUR 240 Millionen) wieder. Dazu haben insbesondere das Versicherungsgeschäft sowie das Asset Management beigetragen, aber auch höhere Erträge aus dem Projektfinanzierungsgeschäft finden sich hier wieder. Die Wertpapierprovisionen stagnierten hingegen aufgrund der allgemeinen Börsensituation und der Marktzinsentwicklung, die Anleger eher dazu veranlassen, ihre Wertpapierportefeuilles unverändert zu belassen.

Ertrag aus Finanzgeschäften

Das kumulierte Ergebnis der ersten neun Monate 1999 zeigt im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs von 11,3% auf ATS 1.137/EUR 83 Millionen, der auf deutliche Ergebnisverbesserungen im Wertpapier- und Derivatgeschäft im Inland sowie im Devisenhandel in den Zentraleuropatöchtern zurückzuführen ist. Das Devisengeschäft im EURO-Raum hat sich hingegen erwartungsgemäß verschlechtert.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten im wesentlichen Umsatzerlöse aus Baudienstleistungen bzw. Fremdotsätze der Hilfsbetriebe, Kostenbeiträge im Zusammenhang mit dem Abschluß von Leasing- und Bauspardarlehnungsverträgen, Mieterträge und Erträge aus der Weiterverrechnung von Betriebskosten aus Immobilienleasingverträgen, welchen entsprechende Aufwendungen, die in der Position sonstige betriebliche Aufwendungen dargestellt werden, gegenüberstehen. Die Reduktion der sonstigen betrieblichen Erträge erfolgt parallel zu einer Veränderung bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Sie resultiert überwiegend aus einer verstärkten Saldierung zwischen beiden Positionen.

Betriebserträge

Insgesamt konnten die Betriebserträge kumuliert um 4,2% bzw. ATS 512 Millionen auf ATS 12.848/EUR 934 Millionen erhöht werden. Vergleicht man das 3. Quartal 1999 mit jenem von 1998 ergibt sich eine Steigerung um ATS 244 Millionen bzw. 6,1% auf ATS 4.272/EUR 310,4 Millionen, die überwiegend auf den deutlichen Ergebniszuwachs im Zinssaldo zurückzuführen ist.

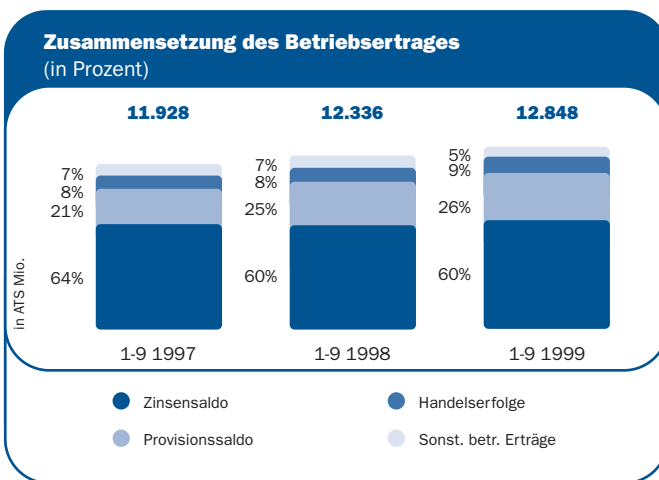
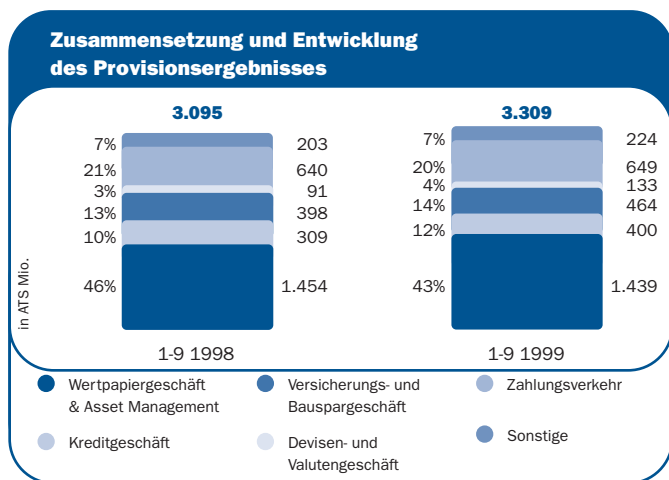
Personalaufwand

Der Personalaufwand betrug für die ersten drei Quartale 1999 kumuliert ATS 5.331/EUR 387 Millionen und zeigt eine Steigerung um lediglich 2,8% gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres (ATS 5.185/EUR 377 Millionen). Im wesentlichen ergibt sich diese Steigerung aus der erstmaligen Einbeziehung von Tochtergesellschaften (unter anderem der Spardat GmbH und des Sparkassenverlages/Gesco) in den Erste Bank-Konzern sowie einer daraus resultierenden Verschiebung von Sach- zu Personalaufwand. Ein um diese Effekte bereinigter Personalaufwand zeigt hingegen eine Reduzierung des Personalaufwandes um 0,3%.

Insgesamt konnte der Personalstand im laufenden Geschäftsjahr gegenüber 31.12.1998 (bereinigt um den geänderten Konsolidierungskreis) um 367 Mitarbeiter (-3,6%) reduziert werden (ohne Berücksichtigung der Abspaltung der Filialen in Oberösterreich, Kärnten, Salzburg an die jeweiligen Landeshauptstadt-Sparkassen).

Sachaufwand

Bei den Sachaufwendungen ergibt sich für den Zeitraum Jänner bis September 1999 eine geringfügige Steigerung von 1,4% auf ATS 2.558 /EUR 186 Millionen. Auch hier zeigt sich (unter Berücksichtigung des geänderten Konsolidierungskreises), daß das im ersten Quartal dieses Jahres eingeleitete Kostensenkungsprogramm bereits erste positive Auswirkungen zeigt.



Quartalsbericht 3/1999

Abschreibungen

Insbesondere aus höheren notwendigen Investitionen vor allem im IT-Bereich, die teilweise bereits im Jahr 1998 getätigt wurden und Sonderabschreibungen im Zuge der Filialrestrukturierung ergibt sich ein wesentlich höheres Abschreibungserfordernis für Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände (Software) gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres.

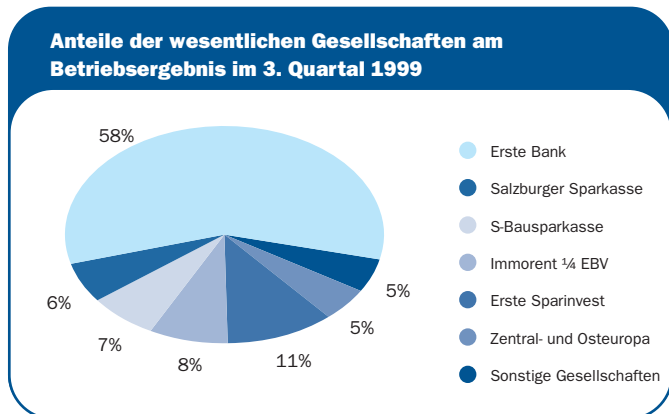
Betriebsaufwand

Der gesamte Betriebsaufwand stieg im laufenden Geschäftsjahr gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 2,5% (von ATS 9.175/EUR 667 Millionen auf ATS 9.408/EUR 684 Millionen).

Im dritten Quartal 1999 erhöhte sich der Betriebsaufwand nur um 1,9% auf ATS 3.174/EUR 230,6 Millionen.

Betriebsergebnis

Kumuliert stieg das Betriebsergebnis im Vergleich zum Vorjahr von ATS 3.161/EUR 230 Millionen auf ATS 3.440/EUR 250 Millionen und erhöhte sich somit um 8,8 Prozent.

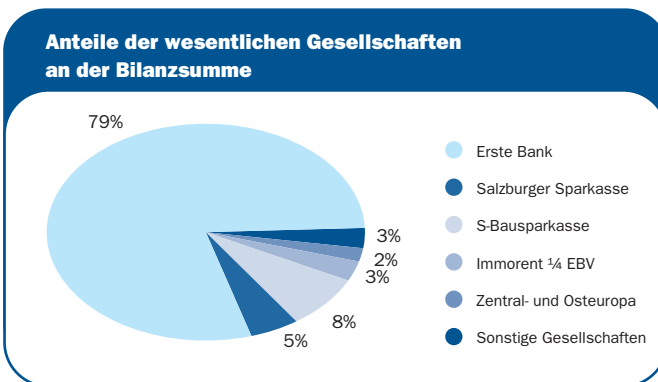


Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Nach Berücksichtigung von Risikokosten und Bewertungsmaßnahmen ergibt sich eine Steigerung des Ergebnisses der gewöhnl. Geschäftstätigkeit um 13,4% gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres von ATS 1.741/EUR 127 Millionen auf ATS 1.975/EUR 144 Millionen.

Bilanzentwicklung der Erste Bank-Gruppe

Die Erste Bank-Gruppe weist per 30.9.1999 eine Bilanzsumme von ATS 766,1/EUR 55,6 Milliarden aus, dies bedeutet eine Steigerung gegenüber dem 31.12.1998 um ATS 50,7/EUR 3,6 Milliarden bzw. 7,1%.



Aktiva

Gegenüber dem Jahresultimo 1998 verminderte sich der Kassenbestand inkl. Guthaben bei Zentralnotenbanken stichtagsbedingt um 25,9%. Die Position Forderungen an Kreditinstitute wurde in dieser Zeitspanne um ATS 26,5/ EUR 1,9 Milliarden (+13,9% auf ATS 217,1/EUR 15,8 Milliarden) erhöht. Dieser Zuwachs ist überwiegend im kurzfristigen Veranlagungsbereich entstanden, liegt derzeit deutlich über dem geplanten Jahresendwert und wird bis 31.12.1999 auf das erwartete Volumen von rund ATS 200/EUR 14,5 Milliarden zurückgeführt.

Die Position Forderungen an Kunden weist mit einem Stand von ATS 394,2/EUR 28,6 Milliarden einen deutlichen Zuwachs von 5,4% gegenüber dem Jahresultimo 1998 aus.

Entwicklung wesentlicher Positionen bei den Bilanzaktiva

In Millionen	9/1999		12/1998		9/1998	
	ATS	EUR	ATS	EUR	ATS	EUR
Forderungen an Banken	217.127	15.779	190.601	13.852	216.291	15.718
Forderungen an Kunden	394.242	28.651	374.029	27.182	379.352	27.569
WP-Portfeuille	112.153	8.150	103.377	7.512	106.852	7.765
Sonstige Aktiva	42.547	3.092	47.409	3.445	66.656	4.844
Summe Aktiva	766.069	55.672	715.416	51.991	769.151	55.896

Passiva

Im Vergleich zum Jahresultimo 1998 stiegen auf der Passivseite die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um rund 9,1% auf ATS 329,2/EUR 23,9 Milliarden.

Parallel dazu erfolgte eine 5,5%ige Erhöhung der Primärmittel (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbriefte Verbindlichkeiten, nachrangiges Kapital und Ergänzungskapital) von ATS 363,3/EUR 26,4 Milliarden auf ATS 383/EUR 27,8 Milliarden, wobei vor allem im Bereich der verbrieften Verbindlichkeiten durch die verstärkte Emissionstätigkeit deutliche Zuwächse (+24% gegenüber Jahresultimo 1998) zu verzeichnen waren.

Die Erhöhung des Eigenkapitals seit dem Jahresende resultiert vor allem aus der Begebung von EUR 100 Million Sub-Tier-1-Kapital im Februar dieses Jahres.

Entwicklung wesentlicher Positionen bei den Bilanzpassiva

In Millionen	9/1999		12/1998		9/1998	
	ATS	EUR	ATS	EUR	ATS	EUR
Verbindlichkeiten						
Banken	329.159	23.921	301.793	21.932	337.674	24.540
Primärmittel	383.039	27.837	363.270	26.400	361.279	26.255
Eigenkapital (inkl. Fremdanteile)	24.598	1.787	22.372	1.626	21.457	1.559
Sonstige Passiva	29.273	2.127	27.981	2.033	48.741	3.542
Summe Passiva	766.069	55.672	715.416	51.991	769.151	55.896

Eigenmittel

Die Kernkapitalquote per 30.9.1999 beträgt unverändert 6,1%, die Eigenmittelquote 10,8%. Beide Werte sind gegenüber dem Jahresultimo 1998 nahezu unverändert, da dem Anstieg der Eigenmittel auch ein deutlicher Zuwachs bei den risikogewichteten Aktiva gegenübersteht.

Den erforderlichen Eigenmitteln gem. § 22 BWG in Höhe von ATS 34/EUR 2,4 Milliarden stehen per 30.9.1999 vorhandene Eigenmittel von insgesamt (inkl. Tier-3-Mittel) ATS 46,2/EUR 3,3 Milliarden gegenüber, woraus sich eine Deckungsquote von 136,0% ergibt.

Die Kernkapitalquote per 30.9.1998 ist aufgrund überdurchschnittlicher Volumina im Zwischenbankgeschäft und Wertpapierbestand, die eine deutliche Erhöhung der risikogewichteten Bemessungsgrundlage bewirken, niedriger als zu den sonstigen Berichtsstichtagen ausgewiesen.

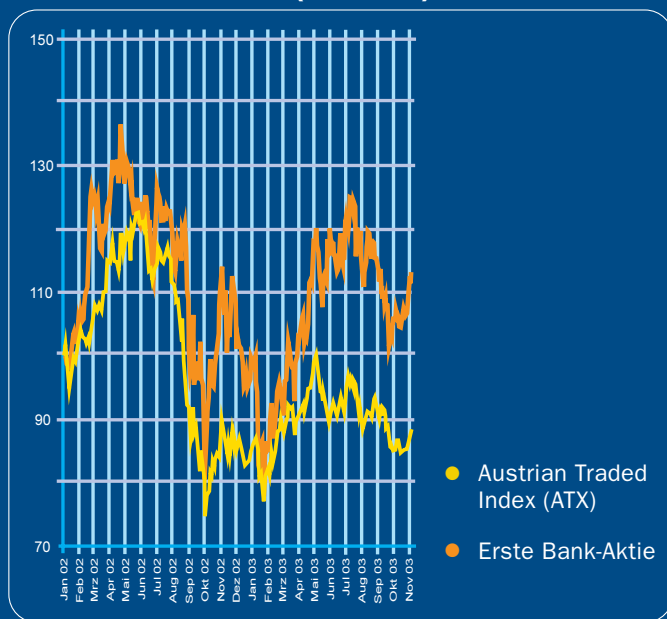
Entwicklung der Eigenmittel

In ATS Milliarden	9/1999	12/1998	9/1998
Bemessungsgrundlage	389,4	364,5	382,5
Kernkapital	23,8	22,2	21,8
Kernkapitalquote in %	6,1	6,1	5,7
Anrechenbare Eigenmittel	42,1	40,2	38,7
Eigenmittelquote in %	10,8	11,0	10,1
Eigenmittel gesamt	46,2	43,7	43,4
Eigenmittelerfordernis gesamt	34,0	32,1	32,2
Eigenmittelüberschuß	12,2	11,6	11,2
Deckungsquote in %	136,0	136,0	135,0

Investor Relations

- Die internationale Investment Bank Goldman Sachs publizierte im September 1999 eine neue Analyse über die Erste Bank, in der die Einstufung der Erste Bank als „Market Outperformer“ wiederum bestätigt wird.
- Am 19. Oktober 1999 erhielt die Erste Bank einen **Börsepreis der Auslandsanalysten**, der für die Qualität der an die Analysten übermittelten Information vergeben wird. Die Erste Bank hat im Rahmen dieser Bewertung, die von der Zeitschrift „Gewinn“ einmal im Jahr vergeben wird, als einzige Bank einen Preis erhalten.

Entwicklung der Erste Bank Aktie bis 5. November 1999 (indexiert)



Die internationalen Aktienmärkte erlitten im dritten Quartal Einbußen durch Inflationsängste und Zinsanhebungen in den USA und in Europa. Auch der ATX konnte sich den internationalen Vorgaben nicht entziehen. In diesem Umfeld entwickelte sich die Aktie der Erste Bank besser als der österreichische Aktienmarkt und erholte sich mittlerweile nachhaltig von ihrem Tiefstand von EUR 46,55 Ende September 1999. Insbesondere die Veröffentlichung der Quartalszahlen am 27. Oktober wurde vom Markt positiv aufgenommen, der Kurs stieg wieder auf über EUR 50,-.

Am 5. November 1999 notierte die Erste Bank Aktie mit einem Kurs von EUR 51,80 und lag damit um 13,6% über dem Wert vom Jahresanfang. Die Aktie konnte damit den ATX, der in diesem Zeitraum um 3,8% zulegte, deutlich übertreffen.

Wichtige Termine für Aktionäre

23. März 2000	Bekanntgabe der vorläufigen Ergebnisse 1999
20. April 2000	Veröffentlichung des Geschäftsberichts 1999 und Pressekonferenz
8. Mai 2000*	Veröffentlichung der Ergebnisse des ersten Quartals 2000
11. Mai 2000*	Hauptversammlung
16. Mai 2000*	Ex-Dividende Tag und Dividendenzahltag
9. August 2000*	Veröffentlichung der Halbjahresergebnisse 2000 und Pressekonferenz

* derzeitige Planung

Kennzahlen der Erste Bank Aktie

Kurs zum 5. November 1999	EUR 51,80
Höchstkurs 1999 (9.7.)	EUR 57,25
Tiefstkurs 1999 (25.1.)	EUR 37,77
Kurs/Gewinn Verhältnis per 5. November 1999 ¹	12,73
Börseumsatz (3. Quartal 1999)	EUR 312,50 Mio.
Marktkapitalisierung:	
per 4. Dezember 1997 (Emissionspreis)	EUR 1,98 Mrd.
per 5. November 1999	EUR 2,30 Mrd.

¹ Basis: Gewinn je Aktie EUR 4,07 (Analysten-Konsensussschätzung für 1999)

Investor Relations

Erste Bank, Graben 21, 1010 Wien

Fax: +43-1-53100-3112

E-mail: investor.relations@erstebank.co.at

Internet: www.erstebank.at/ir

Reuters: ERST.VI

Bloomberg: DESC AV

Datastream: O:ERS

WP-Kennnummer: 065201

GDR CUSIP-Code: 296 036 106

Gabriele

Semmelrock-Werzer

Tel.: +43-1-53100-1286

E-mail: gabriele.werzer@erstebank.at

Isabelle Dubos

Tel.: +43-1-53100-7326

E-mail: isabelle.dubos@erstebank.at

Erste Bank

Service Center

Tel.: 0800/20 6000